

Genfer Gipfel : Stich ist nicht Ogi

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

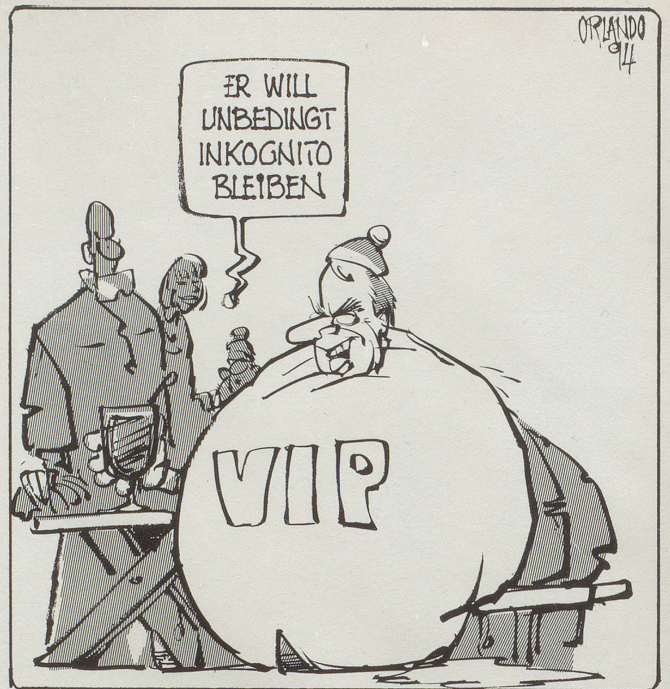
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genfer Gipfel:

Stich ist nicht Ogi

Genau 50 Minuten dauerte die Unterredung zwischen CH-Präsident Stich und US-Präsident Clinton, Aussenminister Cotti durfte 15 Minuten mit seinem amerikanischen Amtskollegen Christopher plaudern. Soweit – aus schweizerischer Sicht – die verbrieften Facts des Genfer Gipfels. Der Rest ist Spekulation. So wird die Frage ewig unbeantwortet bleiben, ob denn der grosse Kommunikator Ogi länger oder weniger lang mit dem ehrlichen Makler aus den Staaten Zwiesprache gehalten hätte. Offen muss auch bleiben, ob der Ex-Bundespräsident das geschafft hätte, was Stich ganz offensichtlich versagt blieb, nämlich mit Bill Clinton ein weiteres Mitglied des mittlerweile globusumspannenden Clubs der Freunde der Schweiz zu rekrutieren. Zuzutrauen wäre Ogi aber zumindest eines gewesen: Er hätte ohne weiteres den Mut gehabt, die Präsiden-

tenfamilie nachhaltig, aber diskret darauf aufmerksam zu machen, dass sich Sauerkraut schlecht mit Fondue verträgt. Stich dagegen graute vor dem diplomatischen Nachspiel einer solchen Demarche – und setzte all sein Vertrauen in die Belastbarkeit von Fast-food-gestählten Amerikaner-Mägen.



Grossprojekte:

Kommt eine Profitruppe?

Grossprojekte haben es nicht leicht, und jene, die dafür die politische Verantwortung tragen, ebenfalls nicht. Sorgen bereiten vor allem jene, die zwar mit einer Sache einverstanden sind, aber zum wohl ungünstigsten Moment vorpellen und gleich noch eins draufhauen. Verkehrsminister Adolf Ogi hat diese Erfahrung mit der Swisstromo gemacht, welche jene geistigen und finanziellen Energien abziehen könnte, die derzeit für die Verwirklichung von Bahn 2000 und Neat dringend nötig sind. Und jetzt haben es einige Politiker, Professoren und Unternehmer, die sonst mit der Armee auf bestem Fuss stehen, auf die Armee 95 von EMD-Chef Kaspar Villiger abgesehen. Nicht direkt zwar, aber die Diskussion um eine Profi-Armee könnte die Realisierung des ehrgeizigen Villiger-Projektes durchaus hemmen. Sehr zum Gefallen von jenen Offizieren, die immer noch Mühe mit der Armee reform haben und nur auf ihre Stunde warten. Ob das die Verbündeten sind, mit denen die Schochs, Rickenbachers & Co. wohl gerechnet haben?



Varianten zu prominenten Variantenfahren